

Qualitäts-Kriterien Gesundheitsfördernde Schule



«Die Gesundheitsfördernde Schule setzt sich explizit mit Themen der Gesundheitsförderung auf allen Ebenen des Schulgeschehens (Unterricht, Team, Schulorganisation, Vernetzung, Curriculum) auseinander und verpflichtet sich zu entsprechenden Massnahmen. Damit trägt sie zur Verbesserung der Bildungs- und Schulqualität und zur Entfaltung und Förderung der Gesundheit und des Wohlbefindens aller an der Schule Beteiligten bei.

Sie orientiert sich dabei an einem ganzheitlichen Gesundheitsbegriff und richtet ihre Arbeit nach den Prinzipien der Gesundheitsförderung gemäss Ottawa Charta aus: Partizipation, Befähigung zum selbst bestimmten Handeln, Ressourcenorientiertheit, Langfristigkeit und Chancengleichheit bezüglich Geschlecht, sozialer, ethnischer und religiöser Herkunft.»

Qualitäts-Kriterien für die Gesundheitsfördernde Schule

Seit 1997 arbeiten Schulen in der Schweiz nach dem Konzept der Gesundheitsfördernden Schule. Im November 2007 sind mehr als 700 Schulen auf diesem Weg und haben viele ihrer Ziele erreicht. Immer wieder machen sich aber auch neue Schulen auf den Weg.

Ob die einzelne Schule nun ihre bisherige Arbeit bewertet, um neue Schritte zu planen, oder ob sie erst mit einer Standortbestimmung startet, um ihren Entwicklungsbedarf zu definieren – egal wo die Schule in diesem Prozess steht, die Orientierung an einem Referenzrahmen und die Reflexion sind dabei zentrale Elemente.

Im Rahmen des SNGS sind in den letzten Jahren viele Tools entwickelt worden. Einige davon fokussieren auf spezifische Fragestellungen, andere wiederum eignen sich für den Einstieg in die Arbeit, einige sind sehr aufwändig und komplex, andere wiederum nur für einzelne Schultypen geeignet.

Zu seinem 10jährigen Geburtstag hat das SNGS ein Instrument vorgelegt, welches von allen Schulen – unabhängig von ihrem Entwicklungsstand und ihrem Typ – genutzt werden kann und die Gesundheitsförderung in den Rahmen von Bildung für nachhaltige Entwicklung setzt.

Das Instrument besteht aus 14 Checklisten mit je maximal 10 Qualitätskriterien und bildet vier Ebenen ab:

1. Strukturen und Schulprogramm (Checkliste 1)
2. Prozesssteuerung: gesundheitsförderliche Schulentwicklung und Projektmanagement (Checklisten 2/3)
3. Handlungsprinzipien: Partizipation, Empowerment, Chancengleichheit, Nachhaltigkeit (Checklisten 4/5/6/7)
4. Themen: psychosoziale Gesundheit, Bewegung und Entspannung, Ernährung, Gewaltprävention, Suchtprävention, Sexuelle Gesundheit (Checklisten A/B/C/D/E/F/G)

In der von SNGS/Radix eingesetzten Arbeitsgruppe haben mitgearbeitet:

- Barbara Zumstein, lic.phil.I, Radix/SNGS (Leitung)
- Emilie Achermann, lic. phil.I, phzh
- Sigfried Seeger, Bildungsreferent Niedernhausen (D)
- Silvio Sgier, Coach und Supervisor BSO, Chur
- Titus Bürgisser, Leiter schulklima, phz

Das Instrument erlaubt Schulen gezielt die für ihre momentane Fragestellung und Herausforderung adäquate/n Checkliste/n zu bearbeiten. Mit Hilfe der Qualitätskriterien können Schulen in den einzelnen Bereichen eine Standortbestimmung durchführen, den Veränderungsbedarf diskutieren und anschliessend gemeinsam eine Priorisierung vornehmen, um dann entsprechende Massnahmen zu definieren. Die Qualitätskriterien dienen so als Referenzrahmen für die interne Evaluation.

Schulen mit längerer Praxis werden wohl eher bei den Strukturen und Ergebnissen ansetzen, startende Schulen bei den Themen und der Prozesssteuerung. Im Prinzip aber spielt es keine Rolle, auf welchen Handlungsebenen die Schulen einsetzen: Die Q-Kriterien sind analog aufgebaut, ganz im Sinne «viele Wege führen nach Rom».

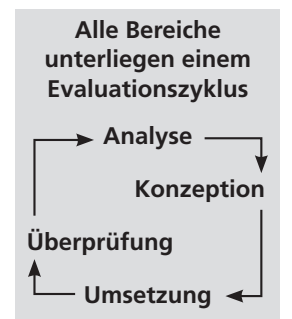
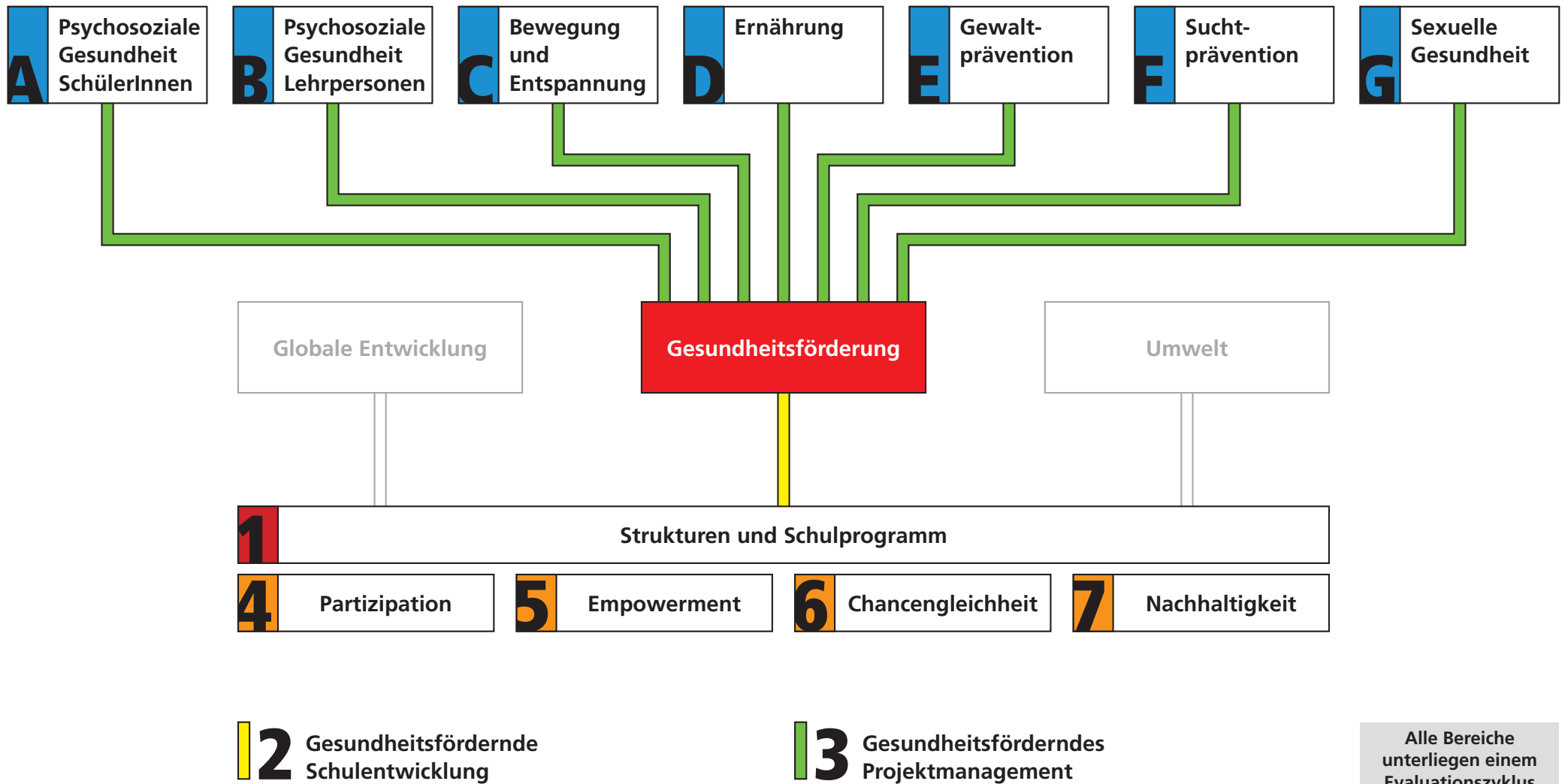
Ich hoffe, dass das Instrument auch den Beweis erbringen kann, dass Qualität nicht von Qual kommt.

Ich wünsche Ihnen gutes Gelingen

Barbara Zumstein, Nationale Koordinatorin SNGS

zumstein@radix.ch
www.radix.ch
www.gesunde-schulen.ch

Luzern, Dezember 2007



Gesundheitsförderung – Teil von Bildung für Nachhaltige Entwicklung

1

Woran erkennen wir, dass unsere Schule «Gesundheitsförderung» in den Strukturen und im Schulprogramm verankert hat?

		Bestandesaufnahme		Veränderungsbedarf				Priorisierung				
		1	2	1	2	3	4	1	2	3	4	
1.	Die Schulleitung übernimmt die Verantwortung für die Gesundheitsförderung.											
2.	Die «Koordinationsperson für Gesundheitsförderung» (KGF, KLP o.ä.) hat sich im Auftrag der Schule für ihre Aufgaben qualifiziert und übt diese im Rahmen eines Pflichtenheftes (Funktionenbeschreibung) aus.											
3.	Das Gesundheitsteam (AG Gesundheitsförderung, Gesundheitszirkel o.ä.) hat im Auftrag der Schulleitung ein Gesundheitsförderungs-Konzept erarbeitet.											
4.	Das Gesundheitsförderungskonzept entspricht allgemein gültigen Grundsätzen der Gesundheitsförderung, ist von der Schulkonferenz verabschiedet, verfügt über ein Budget und ist im Schulprogramm und im Betriebskonzept integriert.											
5.	Unsere Schule hat die Gesundheitsförderung als Teil der Schulentwicklung definiert und in das Qualitätsmanagement integriert.											
6.	Die Umsetzung des Gesundheitsförderungskonzepts findet in Projekt-/Themengruppen statt. Es stehen definierte Ressourcen zur Verfügung.											
7.	Unsere Schule hat ein Problemmanagement erarbeitet und verankert, um Auffälligkeiten möglichst rasch zu erkennen und früh zu intervenieren.											
8.	Unsere Schule wertet ihre Gesundheitsförderungsarbeit aus und plant weitere Entwicklungen.											
9.	Unsere Schule vernetzt sich mit anderen Schulen (SNGS/Kant. Netzwerke), um von ihnen zu lernen und ihr eigenes Profil weiter zu entwickeln.											
10.	Im Rahmen der externen Schulevaluationen ist die Gesundheitsförderung Teil der schulischen Fragestellung.											

Bewertung

1 trifft zu
2 trifft nicht zu

1 nicht nötig
2 eher nicht nötig
3 nötig
4 dringend nötig

1 niedrig
2 mittel
3 hoch
4 sehr hoch

2

Woran erkennen wir, dass unsere Schule eine «Gesundheitsförderliche Schulentwicklung» betreibt?

		Bestandesaufnahme				Veränderungsbedarf				Priorisierung			
		1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4
1.	Unsere Schule definiert die Gesundheitsförderung als Teil des Erziehungs- und Bildungsauftrages.												
2.	Unsere Schule plant die Schul- und Unterrichtsentwicklung unter realistischer Einschätzung unserer Ressourcen und vermeidet Überforderung.												
3.	Unsere Schule legt gemeinsam gesundheitsförderliche Grundsätze für die Schul- und Unterrichtsentwicklung fest.												
4.	Unsere Schulleitung schafft sich einen Überblick über gleichzeitig laufende Entwicklungsprojekte, setzt Prioritäten und nutzt Synergien.												
5.	Unsere Schulleitung steuert transparent und macht Kontexte und Entscheidungen «verstehbar».												
6.	Unsere Schulleitung fordert und fördert die Beteiligung aller zugunsten einer gemeinsamen Entwicklung, vergrößert die Gestaltungsmöglichkeiten aller Beteiligten und fördert dadurch die Selbst- und Mitverantwortung.												
7.	Unsere Schule pflegt eine Kultur der Anerkennung und Wertschätzung.												
8.	Unsere Schule kooperiert mit ausserschulischen Partnern.												
9.	Unsere Schule unterstützt andere in ihrer Entwicklung, in dem sie ihre Erfahrungen zugänglich macht.												
10.	Unsere Schule pflegt und feiert wichtige Etappen und Meilensteine unserer Entwicklung und überprüft die getroffenen Massnahmen regelmässig.												

Bewertung

- 1 trifft nie zu
- 2 trifft selten zu
- 3 trifft öfter zu
- 4 trifft fast immer zu

- 1 nicht nötig
- 2 eher nicht nötig
- 3 nötig
- 4 dringend nötig

- 1 niedrig
- 2 mittel
- 3 hoch
- 4 sehr hoch

3

Woran erkennen wir, dass unsere Schule ein effektives «Projektmanagement» im Hinblick auf Gesundheitsförderung betreibt?

		Bestandesaufnahme				Veränderungsbedarf				Priorisierung			
		1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4
1.	Entwicklungs- und Projektziele sind aufgrund einer Ist-Analyse unter Beteiligung aller Betroffenen im Konsens festgelegt.												
2.	Projekte leisten einen definierten Beitrag zur Verbesserung des Unterrichts, des Klassen- und Schulklimas bzw. des Arbeitsplatzes.												
3.	Projektleitungen und -gruppen arbeiten mit inhaltlich und zeitlich klaren Aufträgen der Schulleitung.												
4.	Alle Projektbeteiligten haben ein zeitlich befristetes Mandat zum Schutz vor Überlastung.												
5.	Die Ressourcen (Zeiten/Gelder) und die Aufgaben, Kompetenzen, Verantwortungen sind geklärt.												
6.	Die Sitzungen der Projektgruppen erfolgen nach festgelegten Regeln und Ritualen und sind zeitlich strukturiert.												
7.	Relevante Verbindungen und Übergänge zwischen den verschiedenen Projekten sind geklärt und werden genutzt.												
8.	Die zielorientierten Massnahmen sind reflektiert/evaluiert.												
9.	Erreichte Ziele (Meilensteine) und Ziele werden wertgeschätzt und gefeiert.												
10.	Die Projektergebnisse werden dokumentiert und anderen zugänglich gemacht.												

Bewertung

- 1 trifft nie zu
- 2 trifft selten zu
- 3 trifft öfter zu
- 4 trifft fast immer zu

- 1 nicht nötig
- 2 eher nicht nötig
- 3 nötig
- 4 dringend nötig

- 1 niedrig
- 2 mittel
- 3 hoch
- 4 sehr hoch

4

Woran erkennen wir, dass «Partizipation»
in unserer Schule gelebt wird?

		Bestandesaufnahme				Veränderungsbedarf				Priorisierung			
		1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4
1.	Unsere Schule nimmt die Partizipation aller Beteiligten ernst.												
2.	Die Schulleitung definiert für alle Beteiligten Mitwirkungs- und Verantwortungsbereiche (z.B. in der erweiterten Schulleitung, in gewählten Schüler- und Elterngremien sowie in Arbeits-, Projekt- und Steuergruppen).												
3.	Die Lehrpersonen kennen ihre Mitwirkungs-/Verantwortungsbereiche in der Klasse/Schule und nutzen diese (mit Unterstützung der Schulleitung).												
4.	Die SchülerInnen kennen ihre Mitwirkungs-/Verantwortungsbereiche in der Klasse/Schule und nutzen diese (mit Unterstützung der Lehrpersonen).												
5.	Die Eltern kennen ihre Mitwirkungs-/Verantwortungsbereiche in der Klasse/Schule und nutzen diese (mit Unterstützung der Schulleitung und Lehrpersonen).												

Bewertung

1 trifft nie zu
2 trifft selten zu
3 trifft öfter zu
4 trifft fast immer zu

1 nicht nötig
2 eher nicht nötig
3 nötig
4 dringend nötig

1 niedrig
2 mittel
3 hoch
4 sehr hoch

5

Woran erkennen wir, dass «Empowerment»¹ in unserer Schule als Ziel verfolgt wird?

		Bestandesaufnahme				Veränderungsbedarf				Priorisierung			
		1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4
1.	Die Gesundheitsförderung an unserer Schule unterstützt die Entwicklung eigener Kompetenzen und Potenziale.												
2.	Die Gesundheitsförderung vergrößert die Möglichkeiten der Selbst- und Mitverantwortung im Lebensraum Schule.												
3.	Unsere Schule trägt zur Förderung der Gesundheitskompetenz ² aller Beteiligten bei.												

Bewertung

- 1 trifft nie zu
- 2 trifft selten zu
- 3 trifft öfter zu
- 4 trifft fast immer zu

- 1 nicht nötig
- 2 eher nicht nötig
- 3 nötig
- 4 dringend nötig

- 1 niedrig
- 2 mittel
- 3 hoch
- 4 sehr hoch

1 Befähigen zum selbstbestimmten Handeln

2 Gesundheitskompetenz ist die Fähigkeit, Kenntnisse über die Erhaltung und Wiedererlangung körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens so in persönliche Handlungen und in die Gestaltung der Lebens- und Umweltbedingungen umzusetzen, dass die eigene Gesundheit und die Gesundheit anderer gefördert wird.

6

Woran erkennen wir, dass unsere Schule ihre Arbeit nach dem Postulat der «Chancengleichheit» ausrichtet?

		Bestandesaufnahme				Veränderungsbedarf				Priorisierung			
		1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4
1.	Unsere Schule anerkennt, dass Chancengleichheit mehr ist als Gleichbehandlung. Die Schule geht darum auch gezielt Wege kompensatorischer Ungleichbehandlung (Didaktik, Motivation).												
2.	Unsere Schule arbeitet inhaltlich und methodisch so, dass keine Diskriminierungen aufgrund von Geschlecht, sozialer Herkunft, sexueller Ausrichtung, Ethnie oder Leistungsfähigkeit entstehen.												
3.	Unsere Schule achtet drauf, dass die Vielfalt der Mitglieder der Schule in den Projekt- und Steuergruppen sowie bei der Besetzung von Leitungsfunktionen repräsentativ abgebildet ist.												

Bewertung

- 1 trifft nie zu
- 2 trifft selten zu
- 3 trifft öfter zu
- 4 trifft fast immer zu

- 1 nicht nötig
- 2 eher nicht nötig
- 3 nötig
- 4 dringend nötig

- 1 niedrig
- 2 mittel
- 3 hoch
- 4 sehr hoch

7

Woran erkennen wir, dass unsere Schule Wert auf «Nachhaltigkeit» legt?
Handlungsprinzip «Nachhaltigkeit»

		Bestandesaufnahme				Veränderungsbedarf				Priorisierung			
		1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4
1.	Gesundheitsförderung ist integrierter Bestandteil der Entwicklung der Schule im Rahmen der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung.												
2.	Gesundheitsförderung ist im Leitbild und im Qualitätsmanagement unserer Schule verankert und wird regelmässig aktualisiert.												
3.	Gesundheitsförderung leistet einen erkennbaren Beitrag zur Verbesserung des Schulklimas.												

Bewertung

1 trifft nie zu

2 trifft selten zu

3 trifft öfter zu

4 trifft fast immer zu

1 nicht nötig

2 eher nicht nötig

3 nötig

4 dringend nötig

1 niedrig

2 mittel

3 hoch

4 sehr hoch

A

Woran erkenne ich, dass unsere Schule den Qualitätsbereich «psychosoziale Gesundheit bei SchülerInnen» systematisch umsetzt?

		Bestandesaufnahme				Veränderungsbedarf				Priorisierung			
		1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4
Gesundes Lehren und Lernen im Unterricht und in Projekten	1.	In unseren Klassen ist ein Klima von Wertschätzung, Anerkennung und gegenseitiger Unterstützung wahrnehmbar.											
	2.	Die Lehrpersonen wenden Prinzipien einer gesundheitsförderlichen Unterrichtsgestaltung an: Methodenvielfalt, Rhythmisierung, bewegtes Lehren und Lernen, Transparenz und Sinnhaftigkeit.											
	3.	Medien zu den Themen Lebenskompetenzen und soziales Lernen werden im Unterricht und in Projekten genutzt.											
	4.	Spezifische Programme sind im Curriculum eingebunden.											
	5.	Es gibt Lehrpersonen, die sich mit psychosozialer Gesundheit befassen und entsprechend weiterbilden. Sie sind dem Team bekannt.											
Gesunder Arbeitsplatz / Lebensraum Schule	6.	In der Schule werden Schwierigkeiten angesprochen.											
	7.	Ein Problemmanagement Früherkennung und Frühintervention ist an der Schule verankert.											
	8.	Beratungsangebote für SchülerInnen sind bekannt und werden genutzt.											
	9.	Ein Netzwerk mit externen Beratungsfachstellen ist aufgebaut und funktioniert.											
	10.	Die Schule fördert die Identifikation der SchülerInnen mit der Schule.											

Bewertung

- 1 trifft nie zu
- 2 trifft selten zu
- 3 trifft öfter zu
- 4 trifft fast immer zu

- 1 nicht nötig
- 2 eher nicht nötig
- 3 nötig
- 4 dringend nötig

- 1 niedrig
- 2 mittel
- 3 hoch
- 4 sehr hoch

B

Woran erkenne ich, dass unsere Schule den Qualitätsbereich «psychosoziale Gesundheit bei Lehrpersonen» systematisch umsetzt?

		Bestandesaufnahme				Veränderungsbedarf				Priorisierung			
		1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4
Gesundes Lehren und Lernen im Unterricht und in Projekten	1.	Die Klassen bringen den Lehrpersonen Wertschätzung und Anerkennung entgegen.											
	2.	Die Lehrpersonen kennen Prinzipien einer gesundheitsförderlichen Unterrichtsgestaltung: Methodenvielfalt, Rhythmisierung, bewegtes Lehren und Lernen, Transparenz und Sinnhaftigkeit.											
	3.	Es gibt Unterstützungsmodelle für Lehrpersonen, die Schwierigkeiten beim Unterrichten haben.											
	4.	Spezifische Programme (Coaching, Beratung) können von den Lehrpersonen genutzt werden.											
	5.	Lehrpersonen können in guten räumlichen Situation unterrichten und vor- und nachbereiten.											
Gesunder Arbeitsplatz/ Lebensraum Schule	6.	Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten sowie die Belastungsbalance im Kollegium.											
	7.	Im Kollegium ist ein Klima von Wertschätzung, Anerkennung und gegenseitiger Unterstützung wahrnehmbar.											
	8.	Unsere Schule wird nach einem partizipativen Führungsstil geleitet.											
	9.	Die Schule fördert die Identifikation der Lehrpersonen mit der Schule.											
	10.	Angebote zur Stärkung der Lehrergesundheit wie z.B. Gesundheitszirkel, Supervision, externe Beratungen sind etabliert und werden genutzt.											

Bewertung

- 1 trifft nie zu
- 2 trifft selten zu
- 3 trifft öfter zu
- 4 trifft fast immer zu

- 1 nicht nötig
- 2 eher nicht nötig
- 3 nötig
- 4 dringend nötig

- 1 niedrig
- 2 mittel
- 3 hoch
- 4 sehr hoch

C Woran erkenne ich, dass unsere Schule den Qualitätsbereich «Bewegung und Entspannung» systematisch umsetzt?

		Bestandesaufnahme				Veränderungsbedarf				Priorisierung			
		1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4
Gesundes Lehren und Lernen im Unterricht und in Projekten	1.	Bewegungsförderung im Unterricht ist in allen Jahrgangsstufen und Fächern verankert und über die Stufen koordiniert.											
	2.	Eine themenbezogene fächer- und klassenübergreifende Zusammenarbeit findet statt.											
	3.	Medien zum Thema Bewegung werden für Unterricht/Projektarbeit gesammelt und genutzt.											
	4.	Es gibt Lehrpersonen, die sich mit «Bewegungsförderung in der Schule» befassen und entsprechend weiterbilden. Sie sind dem Team bekannt.											
	5.	Externe Angebote zum Ausgleich von Haltungs- und Bewegungsschwächen werden genutzt.											
Gesunder Arbeitsplatz/ Lebensraum Schule	6.	Tägliche Bewegungseinheiten sind im Schulalltag als Ergänzung zum Turnunterricht etabliert.											
	7.	Ruhe- und Rückzugsräume zur Entspannung sind vorhanden und werden genutzt.											
	8.	Sichere Schulwege, Pausenplätze und Pausenzeiten sind bewegungsfördernd gestaltet.											
	9.	Arbeitsplätze sind ergonomisch gestaltet.											
	10.	Freizeitangebote unserer Schule fördern die Bewegung und sind den Eltern bekannt.											

Bewertung

- 1 trifft nie zu
- 2 trifft selten zu
- 3 trifft öfter zu
- 4 trifft fast immer zu

- 1 nicht nötig
- 2 eher nicht nötig
- 3 nötig
- 4 dringend nötig

- 1 niedrig
- 2 mittel
- 3 hoch
- 4 sehr hoch

D Woran erkenne ich, dass unsere Schule den Qualitätsbereich «Ernährung» systematisch umsetzt?

			Bestandesaufnahme				Veränderungsbedarf				Priorisierung			
			1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4
Gesundes Lehren und Lernen im Unterricht und in Projekten	1.	Ernährungsbildung ist im Unterricht aller Jahrgänge verankert und über die Stufen koordiniert.												
	2.	Eine themenbezogene fächer- und klassenübergreifende Zusammenarbeit findet statt.												
	3.	Medien zum Thema Ernährung werden für Unterricht/Projektarbeit gesammelt und genutzt.												
	4.	Es gibt Lehrpersonen, die sich mit Ernährungsfragen befassen und entsprechend weiterbilden. Sie sind dem Team bekannt.												
	5.	Ausserschulische Beratungen bei Essstörungen werden vermittelt und genutzt.												
Gesunder Arbeitsplatz / Lebensraum Schule	6.	Ernährungsangebote (Mensa, Schulfrühstück, Automaten, Kioske etc.) unserer Schule entsprechen den Empfehlungen einer gesunden Ernährung und sind durch Schüler/innen (und Eltern) mitverantwortlich getragen.												
	7.	Im Rahmen der Elternbildung wissen Eltern, wie ein gesundes Nahrungsangebot aussieht und berücksichtigen dies bei der Zusammenstellung der Zwischenverpflegung ihrer Kinder. Absprachen zwischen Schule und Eltern im Bereich Ernährung bestehen und berücksichtigen die interkulturelle Heterogenität.												
	8.	Unsere Schule nimmt in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Einfluss auf das Nahrungsmittel-Angebot in der Schulumgebung.												
	9.	In Schullagern sind die Empfehlungen einer gesunden Ernährung berücksichtigt.												
	10.	Die Lehrpersonen achten im Rahmen ihrer gemeinsamen Pausen- und Mittagsverpflegung auf eine gesunde Ernährung.												

Bewertung

- 1 trifft nie zu
- 2 trifft selten zu
- 3 trifft öfter zu
- 4 trifft fast immer zu

- 1 nicht nötig
- 2 eher nicht nötig
- 3 nötig
- 4 dringend nötig

- 1 niedrig
- 2 mittel
- 3 hoch
- 4 sehr hoch

E Woran erkenne ich, dass unsere Schule den Qualitätsbereich «Gewaltprävention» systematisch umsetzt?

			Bestandesaufnahme				Veränderungsbedarf				Priorisierung			
			1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4
Gesundes Lehren und Lernen im Unterricht und in Projekten	1.	Die Förderung und Entwicklung von sozialen Kompetenzen (Konflikterziehung, gewaltfreie Kommunikation) ist im Unterricht in allen Stufen verankert und über die Stufen koordiniert.												
	2.	Eine themenbezogene fächer- und klassenübergreifende Zusammenarbeit findet statt.												
	3.	Medien zum Thema Gewaltprävention werden für Unterricht und Projekte gesammelt und genutzt.												
	4.	Spezifische Programme zu Konflikterziehung und gewaltfreier Kommunikation sind etabliert.												
	5.	Es gibt Lehrpersonen, die sich mit Gewaltprävention befassen und entsprechend weiterbilden. Sie sind dem Team bekannt.												
Gesunder Arbeitsplatz/ Lebensraum Schule	6.	Absprachen zwischen Schule und Eltern sichern ein gemeinsames Verständnis für den Umgang mit Konflikten.												
	7.	Regelungen zum Umgang mit Konflikten und Aggressionen sind gemeinsam erarbeitet, akzeptiert und werden eingehalten. Übertretungen werden einheitlich gehandhabt.												
	8.	SchülerInnen, Lehrpersonen und Eltern sind sensibilisiert für Mobbing.												
	9.	Strukturelle Aggressions- und Gewaltpotenziale (Pausenplatz, Regeln, ...) sind identifiziert und entsprechende Massnahmen sind umgesetzt.												
	10.	Die Zusammenarbeit unserer Schule mit externen Beratungs- und Kriseninterventionsstellen ist etabliert.												

Bewertung

- 1 trifft nie zu
- 2 trifft selten zu
- 3 trifft öfter zu
- 4 trifft fast immer zu

- 1 nicht nötig
- 2 eher nicht nötig
- 3 nötig
- 4 dringend nötig

- 1 niedrig
- 2 mittel
- 3 hoch
- 4 sehr hoch

F

Woran erkenne ich, dass unsere Schule den Qualitätsbereich «Suchtprävention» systematisch umsetzt?

			Bestandesaufnahme				Veränderungsbedarf				Priorisierung			
			1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4
Gesundes Lehren und Lernen im Unterricht und in Projekten	1.	Inhalte der Suchtprävention sind im Unterricht in allen Stufen verankert und über die Stufen koordiniert.												
	2.	Eine themenbezogene fächer- und klassenübergreifende Zusammenarbeit findet statt.												
	3.	Medien zum Thema Suchtprävention werden für Unterricht/Projektarbeit gesammelt und genutzt.												
	4.	Es gibt Lehrpersonen, die sich mit Suchtprävention befassen und entsprechend weiterbilden. Sie sind dem Team bekannt.												
	5.	Angebote zur Stärkung der Risikokompetenz für SchülerInnen und LehrerInnen sind etabliert.												
Gesunder Arbeitsplatz/ Lebensraum Schule	6.	Regelungen zum Umgang mit Genuss-/Suchtmitteln in unserer Schule und bei Schulausflügen/-lagern sind akzeptiert und werden eingehalten. Übertretungen werden einheitlich gehandhabt.												
	7.	Es besteht ein verbindliches Problemmanagement für die Früherkennung und -intervention bei auffälligen SchülerInnen.												
	8.	Absprachen mit Eltern sichern die Zusammenarbeit in Problem- und Krisensituationen.												
	9.	Das Personalmanagement gewährleistet einen professionellen Umgang mit Gesundheitsproblemen der Lehrpersonen.												
	10.	Die Zusammenarbeit unserer Schule mit externen Beratungs- und Kriseninterventionstellen ist etabliert.												

Bewertung

- 1 trifft nie zu
- 2 trifft selten zu
- 3 trifft öfter zu
- 4 trifft fast immer zu

- 1 nicht nötig
- 2 eher nicht nötig
- 3 nötig
- 4 dringend nötig

- 1 niedrig
- 2 mittel
- 3 hoch
- 4 sehr hoch

G Woran erkenne ich, dass unsere Schule den Qualitätsbereich «Sexuelle Gesundheit» systematisch umsetzt?

		Bestandesaufnahme				Veränderungsbedarf				Priorisierung			
		1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4
Gesundes Lehren und Lernen im Unterricht und in Projekten	1.	Inhalte der Sexualpädagogik sind im Unterricht verankert und über die Stufen koordiniert.											
	2.	Eine themenbezogene fächer- und klassenübergreifende Zusammenarbeit findet statt.											
	3.	Medien zum Thema Sexualität werden für Unterricht und Projekte gesammelt und genutzt.											
	4.	Spezifische Lerneinheiten finden geschlechtergetrennt statt.											
	5.	Es gibt Lehrpersonen, die sich mit Sexualpädagogik befassen und entsprechend weiterbilden. Sie sind dem Team bekannt.											
Gesunder Arbeitsplatz/ Lebensraum Schule	6.	Das Kollegium hat eine gemeinsame Haltung bezüglich sexueller Werte und Normen entwickelt, um Diskriminierung zu verhindern.											
	7.	Es besteht ein Problemmanagement für den Umgang mit Missbräuchen und Missbrauchsverdacht.											
	8.	Die Schule stellt sicher, dass sexuelle Übergriffe verhindert bzw. geahndet werden.											
	9.	Die Haltung unserer Schule ist den Eltern bekannt und wird mitgetragen.											
	10.	Die Zusammenarbeit unserer Schule mit externen Beratungs- und Kriseninterventionsstellen ist etabliert (Schwangerschaftsverhütung, Opferberatung).											

Bewertung

- 1 trifft nie zu
- 2 trifft selten zu
- 3 trifft öfter zu
- 4 trifft fast immer zu

- 1 nicht nötig
- 2 eher nicht nötig
- 3 nötig
- 4 dringend nötig

- 1 niedrig
- 2 mittel
- 3 hoch
- 4 sehr hoch



Das Schweizerische Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen wird koordiniert durch Radix Gesundheitsförderung und ist Kompetenzzentrum von «bildung+gesundheit», finanziert durch das Bundesamt für Gesundheit und Gesundheitsförderung Schweiz.